

Dr. stellata Bmg. ist mir für jetzt noch eine problematische Pflanze. — Der klassische Standort von *Dr. Dorneri* ist der Retyczat nach Heuffel. — Ich habe dieselbe auf der Keprereasse gefunden, und erwähnte dieser *Draba* hier, weil sie mit den beiden hier besprochenen in naher Beziehung steht.

93. Zur Seite 146. Nr. 358. Herr M. Fuss wird trotz seiner umfassenden botanischen Kenntnisse Andern doch zutrauen, eine *Anthemis* von einem *Pyrethrum* unterscheiden zu können. Mehr mag ich diesem Einwurf nicht entgegen stellen, da aus solcher Oberflächlichkeith im Untersuchen von Pflanzen eine unübersehbare Reihe von Missgriffen entstehen müsste!

94. Zur Seite 147. Nr. 365. Die in meinem Berichte ausgesprochenen Bedenken über die Richtigkeit der von Grieseb. und Schenk als *Tephrosieris pratensis* Rchb. bestimmten Pflanze, muss ich hier nicht nur wiederholen, sondern noch hinzufügen, dass diese *Tephrosieris* eine neue siebenbürgische Art und von *T. pratensis* Koch sehr verschieden ist. — Auch die auf der Tromoasse nach Hrn. M. Fuss wachsende *Tephrosieris* ist nicht *T. pratensis* Koch und der deutschen Floristen, sondern gehört ebenfalls der vermeintlichen neuen Art an. In meinem Sertum fl. Transsylv. 1853, p. 41, Nr. 1610 habe ich diese in Rede stehende *Tephrosieris* (*Cineraria*) als „*Tephrosieris angustata*“ Schur aufgezählt, und für *Cineraria longifolia* Bmg. (non Jacq.) gehalten. Da ich aber später eine *Cineraria* vom Korondsys und Kuhhorn erhielt, welche der echten *Cineraria longifolia* Jacq. entspricht, so dürfte es nicht stichhaltig sein, die beiden hier behandelten *Tephrosieris*-Arten für identisch zu halten. — Wir können somit annehmen, dass in Siebenbürgen die echte *Cineraria longifolia* Jacq. (Bmg. En. 3. p. 124) vorkommt, und dass die vermeintliche *Tephrosieris pratensis* Grieseb. et Schenk, iter hung. p. 342, mit *Cineraria longifolia* Bmg. l. c. nicht nur nicht identisch, sondern eine neue siebenbürgische *Tephrosieris* ist, welche ich *Tephrosieris angustata* genannt habe. Ich werde die in Händen habenden Arten von *Tephrosieris* gelegentlich genauer bestimmen, um zu erörtern, welche Verschiedenheiten oder Aehnlichkeiten zwischen *Tephrosieris Fussii* und *transsilvanica* Schur, und mehreren von mir benannten siebenbürgischen Arten: z. B. *T. Wolffii*, *T. stenophylla*, *T. Baumgarteniana*, *T. microrrhiza* u. s. w. obwalten, welche bei der Abweichung im Habitus und in Standorten, dennoch sehr subtile Unterscheidungsmerkmale darbieten.

Wien, im August 1860.

Einige Beiträge zur Pflanzenwanderung.

Von H. Sautermeister.

Es kömmt hie und da vor, dass oft plötzlich eine Pflanze in einer Gegend gefunden wird, wo sie vorher nie getroffen wurde, so wie, dass solche, da sie nur in wenigen Exemplaren vorkommt,

der Boden oft auch nicht für selbe ganz geeignet ist, allsobald wieder verschwindet. — Solche Fremdlinge erkennt ein Botaniker, der längere Jahre seine Gegend durchforscht hat, allsobald; einem andern Botaniker aber, der die Lokalfloora weniger kennt, bleiben solche Erscheinungen oft räthselhaft und verborgen und er glaubt nicht selten einen neuen Standort einer seltenen Pflanze gefunden zu haben.

Dagegen tritt auch andererseits oft der Fall wieder ein, dass Pflanzen, wirklich einheimische der Lokalfloora, durch mitunter unerklärliche Umstände, plötzlich verschwinden und lange Jahre nicht mehr gefunden werden. Dadurch mag schon oft der unverdiente Vorwurf für manchen Floristen herrühren; dass er Pflanzen anführe, welche an den bezeichneten Standorte gar nicht zu finden seien; wodurch er vielfach den Vorwurf bekommt, unrichtig gesehen oder falsch bestimmt zu haben.

Ich erlaube mir obige Sätze durch Beispiele aus der hiesigen Gegend zu erläutern.

Orobanche procera Koch. Diese Pflanze wird von Döll in der Rheinischen Flora, so wie von Koch in dessen Synopsis als bisher bloss um Mannheim und in der Rheinpfalz vorkommend angegeben. — Vor mehreren Jahren, 1856, fand ich selbe hier (Klosterwald in Hohenzollern) auf einem Kleeacker in 2 Exemplaren. Ich staunte den seltenen Fund an und wunderte mich sehr, diese Pflanze hier auf einem fetten Thonboden zu finden, da solche in der Pfalz auf Sandboden auf *Cirsium arvense* schmarotzend lebt. — Ich zog desshalb Erkundigungen ein, woher der Besitzer seinen Kleesamen bezogen habe, worauf ich die Antwort hielt: — von Mannheim. — Hierdurch war nun das ganze Räthsel gelöst. Seit dieser Zeit fand ich solche nicht mehr.

Erigeron canadensis L. Eine so sehr in ganz Deutschland verbreitete Pflanze konnte ich in hiesiger Gegend bis vor einigen Jahren nicht auffinden. Dieselbe findet sich im Bodensee-Gebiete, welches nur 4 Stunden von hier entfernt ist, häufig, ebenso auch im Donaugebiete, welches gleichfalls 3—4 Stunden von hier entfernt ist. — Im Jahre 1857 fand ich sie zum erstenmal auf einer Kohlplatte im Buranu Walde, welche ganz vom Wald umschlossen ist, in einigen Exemplaren, wo ich solche zuvor nie gesehen hatte. — Im vorigen Jahre fand ich sie gleichfalls auf einer Kohlplatte bei Rangelsweilen, welche gleichfalls in dem Walde liegt. — Eine so gemeine Pflanze hätte mir auf meinen botanischen Touren nicht wohl entgehen können und es ist klar, dass solche, da ich dieselbe nur zweimal auf Kohlplatten fand, von Köhlern eingeschleppt wurde.

Chenopodium polyspermum L. — *Mercurialis annua* L. — *Setaria virides* P. B. — *Echinochloa Crusgalli* P. B. — Pflanzen des bebauten Landes, sie finden sich in den ganzen Umgegend hier nirgends und kommen in nächster Nähe nur im Bodensee-Gebiete vor. — Seit einigen Jahren wuchern dieselben als Unkraut in meinem Garten, woselbst ich solche früher gleichfalls nie beobachtet hatte.

— Die Ursache ihres Erscheinens ist mir aber sehr leicht erklärlich.
 — Ich beziehe nemlich meine Garten-Samen alljährlich von Stuttgart. — Diese Pflanzen finden sich in der Neckarthal-Gegend und um Stuttgart vielfach verbreitet, wesshalb es auch ganz natürlich ist, dass sie durch Garten-Samen von dorthier eingeschleppt wurden und sich da verbreiteten.

Valeriana tripteris L. — Diese Pflanze findet sich auf Felsen des oberen Donauthales bei dem ehemaligen Kloster und Molkenkur-Anstalt Beuron vielfach vor. Dieselbe hat als Kalk- und Felsenpflanze, da sich solche auch noch in vielen andern Gegenden der schwäbischen Alpen vorfindet, hier ihren natürlichen Standort. — In der hiesigen Gegend, um Klosterwald, welche dem Molasse-Gebiet Ober-Schwabens angehört und fast durchgehends einen festen schweren Thonboden nebst vielen Mooren und Sümpfen besitzt, wo also der Charakter einer montanen Sumpf- und Moorflora herrscht, ist solche gewiss nicht zu suchen. — Vor mehreren Jahren jedoch, 1856, fand sie mein damaliger Zögling Herr Carl Hafner in dem Walde Weihachen und zwar ein einziges Exemplar. Seit dieser Zeit wurde dieselbe nicht wieder gefunden. — Dass diese Pflanze durch irgend einen Zufall aus dem Donauthale hieher kam, ist unbezweifelt, darf aber als eigentlicher seltener Bürger der hiesigen Flora nicht angesehen werden.

Hyosciamus niger L. — *Datura Stramonium* L. — Beide Giftpflanzen fand vor einigen Jahren der hiesige Arzt auf einem Acker, eine halbe Stunde von hier, in grosser Menge vor. — Als ich mich nun nach dem Besitzer dieses Ackers erkundigte und erfuhr, dass solches mein Tagelöhner sei, so war die Sache bald erklärt. — Ich kultivirte beide Pflanzen in meinem Garten und werfe im Herbste die überflüssigen Samenpflanzen auf einen Composthaufen. Da ich nun diesen Compost gerade nicht brauchte, so führte mein Tagelöhner solchen auf seinen Acker, woher das plötzliche Erscheinen dieser Pflanzen herrührte.

Es wäre mir leicht möglich noch mehrere Fälle für das Einwandern von Pflanzen in hiesiger Gegend anzuführen. Es mag jedoch an diesen genügen, indem jeder aufmerksamer Botaniker in seiner Gegend wohl ähnliche Fälle anführen könnte. Dagegen will ich nur noch mehrere Beispiele über das plötzliche Verschwinden einiger Pflanzen anführen.

Humulus Lupulus L. — Diese Pflanze, welche hier nicht kultivirt wird, fand ich in den ersten Jahren meines Hierseins 1843 und 1844 in der männlichen Form an einigen Hecken. Letztere bestehen noch und haben sich nicht wesentlich verändert, der Hopfen aber ist schon längst verschwunden und konnte von mir in hiesiger Gegend nicht mehr gefunden werden.

Cuscuta Epithymum L. Fand ich hier im Jahr 1857 an einem Strassenrande beim Wegweiser nach Reischach zum erstenmale. — Ich habe sie früher nie an dieser Stelle gesehen, auch sonst nirgends in hiesiger Gegend angetroffen. — Das folgende Jahr fand

ich die Pflanze wieder auf der gleichen Stelle; seitdem ist aber solche verschwunden, obgleich ich bis daher alle Jahre nach ihr forschte.

Triglochin palustre L. — Dieses Pflänzchen findet sich hier auf verschiedenen sumpfigen Wiesen verbreitet. Im Jahre 1854 wurde von dem hiesigen Gärtner Kuhn auf einer Wiese nicht weit von dem Orte behufs der Betreibung einer Lohmühle ein kleines Wasser-Reservoir angelegt. Es wurde zu diesem Behufe der Boden der Wiese ausgestochen, ein Weierdamm davon aufgeführt, und der beträchtliche Ueberrest auf der Wiese, zur Verbesserung derselben ausgebreitet. Da diese Wiese nun an einem von mir viel begangenen Wege liegt, so war es mir das folgende Jahr sehr auffallend auf derselben hier das *Triglochin* in so grosser Menge zu finden, wie ich es seit dieser Zeit noch nie gesehen habe. Es wäre leicht gewesen, auf dieser kleinen Stelle viele Hunderte von Exemplaren zu sammeln. — Das nächstfolgende Jahr jedoch, so wie bis jetzt konnte ich kein Exemplar mehr auf dieser Wiese finden, indem die Pflanze ohne Zweifel durch den stärkeren Graswuchs verdrängt worden war, sie hatte sich an das Ufer des Wasser-Reservoirs zurückgezogen, wo ich sie noch alljährlich treffe.

Epipactis palustris L. — Ein noch auffallenderes und mir nicht erklärliches Beispiel des plötzlichen Verschwindens einer Pflanze aus dem Gebiete bietet letztere Pflanze dar. — Ich fand dieselbe auf einer Moorwiese am oberen Ende des tiefen Weiher bei Rothenlachen, eine $\frac{1}{2}$ Stunde von hier, also an einem ganz geeigneten Standorte, in den Jahren 1850—1852 sehr häufig. Später fanden sich noch einige wenige Exemplaren, jedoch nachher konnte sie hier gar nicht mehr getroffen werden, obwohl ich diese Moorwiese wegen der vielen seltenen Pflanzen, welche sie beherbergt, alljährlich vielfach besuche. — Weder an dem Weiher noch an der Wiese war eine Veränderung eingetreten und dennoch war die Pflanze verschwunden. — Ja hätte ich nicht Exemplare in meinem Herbar von diesem Standort aufbewahrt, so hätte ich später selbst geglaubt, mich getäuscht zu haben. In neuerer Zeit, wo unsere nassen Wiesen von den Landwirthen so sehr entwässert und drainirt werden um dadurch dieselben für den landwirthschaftlichen Betrieb bedeutend zu verbessern, wird auch manche seltene Sumpfpflanze ihren Standort verlieren und aus dem Gebiete wohl bald verschwinden.

Medicago lupulina L. var. *corymbifera*. — Vor einigen Jahren traf ich hier eine seltene Monstrosität der *Medicago lupulina*. — Die Blüten, welche sonst eine Aehre bilden, hatten sich in eine Schirmtraube, durch die Verlängerung der Blütenstielchen, umgewandelt. — Seit dieser Zeit, so wie auch zuvor hatte ich diese Monstrosität nie beobachtet. — Dass dieselbe jedoch auch anderwärts beobachtet wurde, geht aus Mertens et Koch's Deutschlands Flora, V. Bd. p. 324, hervor, wo derselbe die *Medicago corymbifera* Schmidt anführt und wozu derselbe auch *Medicago lupulina* et *corymbosa* Seringe in De C. Prod. 22 p. 172,

rechnet. Derselbe bemerkt hierbei: „dass bei dieser Monstrosität die Blütenstielchen sich sehr verlängern und fast $\frac{1}{2}$ “ lang werden, welche sich an der Spitze wieder verästeln. Dadurch entstehe eine zusammengesetzte Doldentraube, in welcher jedoch die meisten Blüten fehlschlagen.

Klosterwald in Hohenzollern, im April 1861.

Correspondenz.

Basel, im August 1861.

In Ihrer botanischen Zeitschrift J. 1859, S. 25, hat Hr. Fischer in Haigerloch eine von mir gebrachte Mittheilung, dass nämlich die im Jahre 1858, S. 357, in besagter Zeitschrift beschriebene *Chlora perfoliata* in der Umgebung von Basel auf schweizerischem Gebiete nicht vorkomme, dahin berichtigtiget, dass Prof. Hagenbach diese Pflanze in seinem Supplement zur Flor. Basil. p. 77 an bezeichneter Stelle „in dumosis ad pedem der Schartenfluh“ citire und Hr. Fischer selbst dieselbe in mehreren Exemplaren dort gesammelt und dem Prof. Hagenbach mitgetheilt habe. In aner kennender und dankbarer Weise pflichte ich dieser Berichtigung vollkommen bei, da ich mittlerweile selbst diese Pflanze in Hagenbach's schönem und reichhaltigem Herbar, das seither als ein sehr werthvolles Geschenk von dessen Erben an die öffentliche botanische Anstalt dahier übergeben worden, nachgesehen habe. Pfarrer Münch.

Ludwigsbad bei Salzburg, 15. August 1861.

— Schon längst hätte ich Ihnen für Ihre Zeitung einige Aufsätze geschickt, wenn ich nur in meiner Umgebung besondere Beobachtungen anzustellen Gelegenheit gehabt hätte. Vor Allen darf ich wegen meines Zustandes, der die grösste Vorsicht erheischt, mich höchstens $\frac{1}{2}$ Meile von meiner Wohnung entfernen, die schönen Berge Salzburgs sind für mich somit unerreichbar. Meine nächste Umgebung ist aber höchst einförmig; überall Hochmoore, die zum Theil durch Cultur bedeutend verändert und theils in Aecker, theils in Wiesen verwandelt sind. An vielen Stellen herrscht freilich noch die ursprüngliche Flora; aber eben diese leidet an einer grossen Eintönigkeit. Von Cryptogamen herrschen hier besonders *Lycopodium inundatum*, welches hier an zahlreichen Stellen zu vielen Tausenden erscheint, in Begleitung von *Drosera longifolia*, *rotundifolia*, *intermedia* und *obovata*, *Rhynchospora alba*, *Primula farinosa* etc., *Sphagnum molluscum*, *cymbifolium*, *acutifolium*, *cuspidatum* und *laxifolium*. Das letzte fand ich an den verschiedensten Standorten, im Wasser, fast untergetaucht und an mehr trocknen Stellen. Die Spiralfasern fehlen jedoch meist in den Perichaetialblättern ganz oder sind nur in Spuren vorhanden, im Uebrigen weicht diese Pflanze so sehr von *Sph. cuspidatum* ab, dass ich jetzt sehr geneigt bin, sie mit C. Müller als eigene Art an-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Sautermeister Heinrich Joseph

Artikel/Article: [Einige Beiträge zur Pflanzenwanderung. 293-297](#)